

Eine Frau als Vorsitzende

MARIANNE SCHÜREN

ÜBER DEN BÜRGERVEREIN IN DEN 70ER JAHREN

Frau Schüren, zunächst ist interessant zu erfahren, wie es dazu kam, dass eine Frau den Vorsitz des Bürgervereins übernahm.

Ich war seit 1961 Mitglied im Bürgerverein, gehörte unter dem Vorsitzenden Klaus Evertz dem Vorstand an und wurde dann im September 1973 eben als sein Nachfolger gewählt, weil für ihn die Arbeit als Landtagsabgeordneter der CDU einfach zu viel wurde.

Zudem war ich im Rat der Stadt Krefeld vertreten und kannte mich folglich in der Kommunalpolitik gut aus. Außerdem bin ich im Bezirk Grönland aufgewachsen.

Ich kannte viele Grönländer und viele Grönländer kannten mich.

Wie war die Entwicklung des Bürgervereins seit seiner Gründung verlaufen?

Zunächst herrschte Aufbruchstimmung.

Als Hans Stienen diesen Verein 1952 gründete, wuchs ja die Mitgliederzahl sehr schnell auf über 400. Es gab viel Engagement, aber man muss bedenken, dass so ein Verein damals auch die einzige Abwechslung für viele Grönländer war.

Und viele waren der Ansicht, dass man sich wirklich um die Belange des Bezirks kümmern musste, damit die Kriegsspuren verschwanden.

Wenn Grönland heute ein Bezirk ist, in dem man ganz gut leben und wohnen kann, dann hat das viel mit der Arbeit des Bürgervereins seit den 50er Jahren zu tun.

Über die Gründungsphase sind wir dank eines Berichts von Hans Stienen ja ganz gut informiert. Die Mitgliederzahl stieg. Danach - in den 60er und 70er Jahren - ließ der Schwung im Bürgerverein aber etwas nach. Dies zeigt sich auch an der Halbierung der Mitgliederzahlen. Womit hing dies zusammen?

Es war so etwas wie ein Generationenwechsel. Viele ältere Grönländer, die das aktive Leben der Vorkriegszeit noch miterlebt hatten, starben. Es gab Zuzüge in das Gebiet und es war nicht immer leicht, die Leute zu integrieren.

Schließlich waren einige sicherlich auch davon enttäuscht, dass der Bürgerverein nicht alles erreicht hatte, was man angegangen war.

Damit wären wir schon in Ihrer aktiven Zeit im Vorstand des Bürgervereins angekommen. Im September 1973 wurden Sie zur Vorsitzenden gewählt. Wo lagen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Zum einen - wie bei allen Vorständen vorher und nachher - in der Brauchtumpflege.

Wir waren in Grönland stolz darauf, einen der bestorganisiertesten Martinszüge Krefelds zu stellen. Das hat uns die Polizei des Öfteren bestätigt. Bei uns sind alle Lehrer der Grundschule mitgezogen - das war in den Zeiten von 1968 keine Selbstverständlichkeit.

Am Schluss des Martinszuges wurde dann übrigens von allen das "Großer Gott wir loben Dich" angestimmt. Diese Momente werde ich nie vergessen.

In diesem Zusammenhang muss ich auf die hervorragende Zusammenarbeit mit der Katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius hinweisen, die ja in der heutigen Turnhalle der Grundschule ihre Kirche hatte.

Auch mit dem katholischen Kindergarten auf der Urfeystraße haben wir gerade zu St. Martin kooperiert. Frau Klaschnik, die Leiterin des Kindergartens, hat uns immer sehr unterstützt.

Bürgerverein 1952 e.V. Grönland

So wurden der St. Martin und die zwei Herolde im Kindergarten angezogen und geschminkt, übrigens von Hans Bols, dem "Botterblömke".

Eine Begebenheit fällt mir zu St. Martin noch ein: Eines Tages ließen uns die Pferde im Stich. Sie wurden einfach nicht von ihren Haltern gebracht. Was geschah? Klaus Nakaten, der langjährige würdige St. Martin, schritt zu Fuß durch's Grönland. Sein langer roter Mantel wurde wie eine Schleppe hinter ihm hergetragen.

Neben den Pfarrgemeinden - zunächst St. Bonifatius, dann nach der Zusammenlegung St. Thomas Morus - hat uns auch der Gartenbauverein "Krähenfeld" immer unterstützt. Wir haben oft im Vereinsheim getagt und haben uns gegenseitig zu den Festen eingeladen. Ein besonderes Anliegen war uns die Gestaltung der Altenfahrten.

Der Bürgerverein Grönland führte schon 1938 als erster Bürgerverein in Krefeld einen solchen Ausflug durch.

Die Rentner - vor allem die zahlreichen Kriegerwitwen - waren damals noch sehr arm. Da war ein solcher Ausflug für sie etwas ganz Besonderes. Am Anfang des Ausfluges gab es einen Schnaps vom Vorsitzenden Hans Stienen. Jedem im Bus wurde ein Gläschen eingeschickt. Das hob schon die Stimmung.

Oft hatten wir den Mundartdichter Willy Hermes dabei.

Einen besonders originellen "Gast" hatten wir einmal bei einem Ausflug zum Freiluftzoo Tüddern. Bekanntlich kann man mit dem Bus durch das Gehege fahren und wilde Tiere aus der Nähe bewundern. Aber aussteigen oder auch nur die Tür öffnen durfte man nicht.

Einer der Männer hat dann aber doch die rechte Seitentür geöffnet. Sofort kam ein riesiges Kamel angelaufen und steckte den Kopf in den Bus. Wir haben das Kamel mit einem Schnaps bewirtet, es wollte daraufhin gar nicht mehr gehen.

Gelächter und Angstschreie wechselten sich vor allen auf den vorderen Sitzen ab. Schließlich kam ein Wärter und hat die Situation bereinigt. Er war mächtig wütend auf uns.

Ein anderes Thema:

Ein großer Erfolg für uns war es, dass wir den Autofriedhof an der Stelle des heutigen Reitstalles Günther beseitigen konnten. Stellen Sie sich vor, an der Stelle, an der heute Jugendliche das Reiten lernen, standen früher zerquetschte Autos herum - ein echter Schandfleck für den Bezirk.

Wir haben dann herausgefunden, dass aufgrund des Flächennutzungsplanes eine solche Nutzung dieser Stelle gar nicht erlaubt sein konnte. 1973 ist der Autofriedhof dann verschwunden.

Dann gab es natürlich schon damals das Problem des Autoverkehrs.

Die alte zweispurige St. Töniser Straße und der alte Krefelder Weg mussten ausgebaut werden.

Damals haben wir aber auch schon darauf hingewiesen, dass die Wohnqualität im Bezirk durch den ständig steigenden Berufsverkehr beeinträchtigt wird.

So haben wir uns schon sehr früh dagegen ausgesprochen, dass die Süchtelner Straße als Abkürzung in Richtung Kempen genutzt wird. Zum Glück für den Bezirk ist man da ja später klug geworden und hat die Süchtelner Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Wichtig war auch, den Leuten zu helfen, die durch den endgültigen Abriss des Grönland-Ecks ihre Wohnung verloren. Am 31. Dezember 1974 war der endgültige Auszugstermin und der Bürgerverein hat geholfen, wenn es mit dem Umzug beim einen oder anderen nicht klappte.

Ein besonderes Anliegen war uns auch die Umbenennung der Süchtelner Straße in Peter-Lauten-Straße.

Bürgerverein 1952 e.V. Grönland

Es war der Bürgerverein Grönland, der den diesbezüglichen Antrag stellte. Die Stadtverwaltung war zunächst sehr abgeneigt und es bedurfte vieler Rücksprachen, um diesen Wunsch der Bevölkerung dann schließlich durchzusetzen.

Insgesamt haben wir es geschafft, die Mitgliederzahl des Bürgervereins wieder auf den Stand zu bringen, der in der Anfangsphase gegeben war. Wir hatten also wieder um die 400 Mitglieder.

Am Schluss sollte vielleicht ein zusammenfassendes Schlusswort zu Ihren Erfahrungen im Bezirk Grönland stehen.

Da fällt mir nur das ein, was Hans Stienen zum 20-jährigen Jubiläum des Bürgervereins im Herstattshof gesagt hat: "Das alte Grönland ist nicht mehr. Wir sind zu einem modernen Vorzimmer der Stadt Krefeld geworden."

Und dazu hat der Bürgerverein einen wichtigen Beitrag geleistet.

Frau Schüren, wir bedanken uns für das Gespräch.